

Up and down 2

die Fortsätzung ist da ^^

Von Severus_Snape

Kapitel 5: Gnadenlose Ehrlichkeit

Danke an meine treuen Kommi schreiber *knutsch*
Ich würde aber auch gerne die Meinung der Schwarzleser hören,
nur mal so neben bei gesagt, so ein kleines Kommi kostet nix,
nur eine Minute eurer wertvollen Zeit. ^~

lg dia-chan

Gnadenlose Ehrlichkeit

Wenn ich etwas in den letzten sechs Monaten gelernt hatte, dann eins: Es gibt nichts, was dir gnadenloser deine Sünden vorhält als eine Waage.

Von meinen anfänglich beängstigenden fünfundfünfzig Kilo war nichts mehr zu sehen. Nein, jetzt zeigte meine Waage über sechzig Kilo an, es war zum Haare raufen.

Gut, ich hatte Tom ja gesagt ein bisschen mehr wäre ok aber gleich so viele Kilo mehr. Aber ich war es ja selbst Schuld, ich liebte Schokolade, besonders nachts!

Und genau diese Leidenschaft zeigte sich nun auf dem Blatt meiner Waage. Wie versteinert stand ich auf ihr und versuchte über meinen nun nicht mehr übersehbaren Bauch zu gucken.

Es war hoffungslos. Wie sollte ich abnehmen, ohne auf meine geliebte Schokolade zu verzichten? Und Tom liebte meine Rundungen ja abgöttisch, was er mit in jeder Minute beteuerte, mit oder ohne Worte, wenn ihr versteht was ich meine...

Der letzte Monat war rasend schnell vergangen und so langsam merkte ich schon ganz genau, wenn unsere Kleine sich bewegte. Nach der letzten Untersuchung bei Dr. Coleman stand nämlich zu einhundert Prozent fest, das wir ein Mädchen erwarteten.

Nach unserem ausgiebigen Frühstück lagen Tom und ich eng aneinander gekuschelt in unserem Bett. Keiner sagte ein Wort und trotzdem sprach die Situation Bände.

Wir verstanden uns auch ohne Worte und so wie Tom hinter mir lag, nackt wie Gott

uns schuf, die Arme schützend um mich gelegt und mit seinen Lippen an meinem Nacken entlangfahrend sagte dieses Bild eins, Liebe. Liebe und endloses Vertrauen was wir uns beide schenkten. Ich traute Tom mehr als mir selbst. Und das war gut so.

Am liebsten wäre ich nie wieder aufgestanden. Toms Berührungen taten mir so unendlich gut, und unserer Tochter erst. Diese tobte aufgeregt in meinem Bauch hin und her. Zärtlich nahm ich eine von Toms Händen und legte sie an die Stelle meines Bauches wo unsere Kleine mich gerade herzhaft trat.

„Spürst du sie Tom?“, hauchte ich fragend. Doch eine Antwort bekam ich nicht. Tom drehte mich sanft auf den Rücken und rutschte an mir herunter bis er mit dem Gesicht an meinem Bauch hängen blieb. Sachte legte er ein Ohr auf meinen Bauch und lauschte.

In unserem Schlafzimmer hörte man nur das leise Atmen von mir und meinem Mann und Tom hörte drei leise, stetig pochende Herzschläge. Den seinen, den meinen und den unserer noch ungeborenen Tochter.

Es war so ein herrlicher Moment und ich wünschte mir, dass er nie Enden würde. Doch dann kam der Moment der alles zerstörte ... Die Türklingel ...

„Du gehst.“, murmelte ich verschlafen.
„Nein du.“, antwortete Tom mir träumerisch.

Ich schnaufte wütend. „Ich bin schwanger.“
„Und ich bin Hundemüde. Weißt du eigentlich wie viele Stunden ich für dich in letzter Zeit am Herd stand? Das geht ins Kreuz.“, motzte Tom.

Sofort setzte ich mich auf und schmiss Tom somit von mir runter.
„Ich dachte du machst das gerne für mich Tom. Ich konnte ja nicht wissen das ich solch Last für dich darstelle.“, keifte ich ihn an.

„So ist das nicht Harry.“, protestierte mein Mann sofort.
„Nicht? So hört es sich aber verdammt noch mal an Tom.“

Ich zog mich mit einem Wink meines Zauberstabes an und ging hinunter zu Tür. Draußen stand Hermine und sah mich verwirrt an.

„Störe ich? Ich kann auch später kommen Harry!“, sagte sie leise.
„Nein du störst nicht. Lass uns doch etwas spazieren gehen, ok?“

„Habt ihr euch gestritten?“, fragte Hermine als wir uns auf einer kleinen Parkbank niederließen. Ich seufzte.

„Ein wenig vielleicht.“, gab ich schließlich Zähneknirschend zu.
„Was war denn los?“, hakte Hermine sofort wissbegierig nach.

„Na ja, wir waren beide zu faul aufzustehen und dann meinte Tom er hätte Rückenschmerzen vom kochen und irgendwie bin ich dann ausgetickt, dabei wollte ich

das gar nicht!“

„Klingt für mich ganz nach Stimmungsschwankungen. Am besten du gehst jetzt nach Hause zu Tom und redest mit ihm. Ihr seid das Traumpaar und für diese Stimmungsschwankungen kannst du ja auch nichts.“, meinte Hermine liebevoll.

„Das mach ich Mine, ich melde mich bei dir ok?“, fragte ich sie und sie nickte.

„Geh du zu deinem Mann und aus Erfahrung würde ich sagen, die Versöhnungen während der Schwangerschaft wegen der Stimmungsschwankungen sind die Besten!“

Ich umarmte sie kurz und ging dann nach Hause. Hermines Appariergeräusch hörte ich nur am Rande und ehe ich mich versah, stand ich auch schon in der Wohnzimmertür.

Tom saß auf seinem Lieblingssessel, ein Glas Whiskey in seiner Hand und eine halbleere Flasche vor ihm auf dem Wohnzimmertisch. Er schlief und trotzdem liefen ihm Tränen über sein hübsches Gesicht. Es zerriss mir das Herz in der Brust, meinen geliebten Mann so zu sehen.

Vor dem Sessel ging ich in die Hocke und strich sanft über Toms Wange.

„W.. Was? Oh Harry du bist... also bitte, bitte hör mir zu, ich...“, ich stoppte Toms Redefluss indem ich ihn sanft küsste.

„Es tut mir Leid, dass ich so überreagiert habe, aber das sind wohl die Stimmungsschwankungen. Ich weiß, wie sehr du dich bemühst und du hast dir deine Ruhe mehr als alles andere verdient. Auch wenn ich schwanger bin, kann ich dir helfen.

Bitte Tom, verzeih mir!“, entschuldigte ich mich und sah dabei fest in die Augen meines Gegenübers. Sie waren so wunderschön.

Tom lächelte. Ich wusste sein Alkoholspiegel war sehr hoch und trotzdem war der Kuss den er mir jetzt schenkte so nüchtern, dass es mir eiskalt den Rücken runter lief, doch Toms Stimme war noch um einiges kälter.

„Harry, wage es nicht, dich noch einmal bei mir zu entschuldigen weil du meinst du müsstest mir im Haushalt helfen. Du bist schwanger und musst dich ausruhen. Also hör gefälligst auf dich zu entschuldigen, ich hätte nicht so faul sein dürfen!“

Ich nickte schwach. In den zehn Jahren, die Tom und ich nun schon verheiratet waren, hatte er noch nie in diesem Ton mit mir geredet und ich wusste, er meinte es toderntst!

„Lass uns nicht mehr streiten.“, sagte ich ganz leise zu Tom. Ein wenig eingeschüchtert war ich schon, denn Toms Augen funkelten Blutrot.

„Ok mein Schatz“, antwortete mir Tom ebenso leise, nun sah er nicht länger wütend sondern traurig aus. Er war sauer auf sich selbst, dass er so laut geworden war, das hatte er wohl selbst nicht gewollt. Langsam stand ich auf und setzte mich auf Toms Schoß.

Sachte legte ich seine Hände auf meinen Bauch, drückte sanft seinen Kopf auf meine Brust.

Meine Hände hatte ich zärtlich hinter seinem Nacken verschränkt, wo ich ihn leicht kraulte.

Tom beruhigte sich langsam etwas ehe er sprach: „Es tut mir Leid. Ich hätte nicht in einem solchen Ton mit dir reden dürfen.“ Ich lächelte daraufhin sanft.

„Tom, mein Schatz, du bist und bleibst der dunkle Lord. Ich kann verstehen, dass du nicht vierundzwanzig Stunden am Tag, sieben Tage die Woche nur Lächeln kannst. Es liegt nicht in deiner Natur freundlich zu sein. Du bist ein Vampir und gerade diese sind sehr dominant in einer Beziehung. Das weißt du doch. Es war also nicht deine Schuld.“

„Womit hab ich einen Mann wie dich nur verdient?“, fragte Tom mich leise während er anfang mein Hals zu küssen.

„Das frage ich mich manchmal auch Tom.“, grinste ich.

„Du Kleiner.“, drohte mir Tom lachend ehe er mich in einen vernichtenden Zungenkuss zog.

Nach einer ganzen Weile löste ich den Kuss.

„Was gibt es eigentlich heute zu Mittag Tom?“, fragte ich meinen Sternekoch scheinheilig.

Tom lachte daraufhin schallend los und selbst ich kicherte leise mit.

„Wie wär's wenn wir uns was vom Italiener bestellen? Ich hab keine Lust, dass du vom Kochen Rückenschmerzen bekommst und gutes Essen haben die auch, na wie wär's?“

„Harry ich kann sehr wohl für dich kochen.“, meinte Tom leicht beleidigt zu mir.

„Ich mein ja nur, da machen wir uns beide einen schönen Abend ohne Arbeit, na wie wär's?“

Tom nickte kurz. „Wo ist der Flyer?“, fragte er schlicht.

„Ich hol ihn schon.“, antwortete ich umgehend und sprang auf. Einen Flyer holen konnte ich ja wohl noch. Nachdem wir bestellt hatten mussten wir nur noch warten.

Die kurze Wartezeit von dreißig Minuten überbrückten wir mit Küssen und Kuscheln, es war wie immer, so als ob wir uns nie gestritten hätten.

Nach dem ich die Ladung Essen, die Tom uns bestellt hatte, mehr oder weniger allein verdrückt hatte und unsere Bettgymnastik auch hinter uns lag, lagen wir nebeneinander in dem Whirlpool, in dem wir unsere erste gemeinsame Nacht verbracht hatten.

„Also wenn der Sex so verdammt gut ist, wenn wir uns vorher gestritten haben, sollten wir viel, viel öfter streiten.“, schnurrte ich während Tom meinen Torso streichelte.

Ein tiefes, melodisches Lachen drang rau aus seiner Brust. „Meinst du Harry?“, fragte

er.

„Mhm.“, bestätigte ich brummend.

„Na dann... Also ich finde, du bist immer noch zu dünn. Ich hab letztens in der Hexenwoche einen Bericht gelesen, dass es ein magisches Pulver gibt, das die Kalorienzufuhr fördert. Gerade für Schwangere sei es sehr nützlich. Was meinst du Schatz?“

„Sag mal hast du noch alle Kessel im Schrank oder sind deine Schrauben jetzt ganz locker?“

Willst du mich mästen wie ein Schwein oder wie soll ich das verstehen?“, schimpfte ich laut.

„Ich meine ja nur, der Arzt meint für Anfang des siebten Monats wärst du erschreckend dünn, immer noch. Dabei dachten wir alle es geht bergauf.“

„Aber ich esse doch wie ein Müllschlucker, alles was du mir gibst, was kann ich denn dafür dass ich einfach nicht so viel zunehme. Hab halt einen guten Stoffwechsel!“, beteuerte ich und drehte mich mit verschränkten Armen zu meinem Mann um.

„Da wäre dieses Pulver in Maßen doch eigentlich eine gute Idee, oder?“

„Ich kenne dein in Maßen, bei dir sind das Massen und ich kugle in den Kreissaal!“

„Wir könnten es doch wenigstens einen Monat ausprobieren, bis zur nächsten Untersuchung und wenn der Arzt eine positive Rückmeldung gibt, behalten wir es bei, wenn nicht setzen wir das Ganze ab. Harry denk dran, auch wenn du zugenommen hast bist du für eine Schwangerschaft noch viel zu dünn. Du gefährdest deine Gesundheit und die unseres Babys.“

Ich schnaufte abfällig. „Gut dann bestell das blöde Zeugs, aber nur einen verflixten Monat!“

„Danke mein Schatz“, sagte Tom und küsste mich. Schon nach kurzer Zeit war mir das aber zu wenig und ich vertiefte den Kuss in dem ich sanft mit meiner Zunge über seine Lippen fuhr, die sich daraufhin bereitwillig teilten.

Schnell schlüpfte ich als Eindringling durch die Öffnung und entfachte ein heißes Zungenduell mit der Wächterin dieses heißen Mundes. Oh Gott, wie ich Toms Küsse liebte.

„Lust auf Versöhnung Nummer 2?“, fragte Tom keuchend als wir uns mangels Luft trennten.

Ich grinste nur verschwörerisch und umfasste die Erregung meines Mannes, der daraufhin laut aufstöhnte.